

Das Zehntenhaus

Das bis vor dem Umbau im Jahre 2000 als Bauernhaus genutzte Gebäude mit Wohnhaus und Ökonomie-Teil diente zur Zeit des Landvogtes im 16. Jahrhundert als Haus zum Einlagern der Steuerabgaben.

Jeder Bürger im Verwaltungsbezirk hatte einen Zehntel seines erwirtschafteten Gutes, meistens Lebensmittel, Getreide, Fleisch, Eier, Wein aber auch Geld (Taler) an bestimmten Tagen im Jahr dem Landvogt ab-zugeben. Bis am 11. November des jeweiligen Jahres mussten die Steuern beglichen sein.

Der Zehntel war einer der ältesten schon in Babylon und der griechisch-römischen Antike bekannte Form der Besteuerung.

In Frankreich wurde der «Zehnt» von der Synode in Mâcon 585 n.Chr. als Kirchenabgabe institutionalisiert und ab dem 9. Jahrhundert auch von weltlichen Herren (als Grundherren der Eigenkirche eingezogen).

Über den Zehnten – als ergiebigste Abgabe – entzündeten sich im Mittelalter zahlreiche langwierige Auseinandersetzungen zwischen Staat und Kirche.

Im Zuge der Französischen Revolution, der Bauernbefreiung und der Trennung von Kirche und Staat wurde der Zehnten zu regional